

### 5.2.3 Intervallschritte

Laut Parr zielten die ersten Versuche, Intervalle nicht nur gebärdenhaft sondern auch räumlich darzustellen, darauf ab, diese durch rhythmisiertes Schreiten in ein rhythmisches Element zu metamorphosieren. Dies ist eine ungewöhnliche Herangehensweise, da hierbei ein musikalisches Element zunächst in ein anderes musikalisches Element umgewandelt wird, und dieses letztere eurythmisiert wird. Im Falle der Intervalle handelt es sich nämlich um ein melodisches oder harmonisches Element (je nach dem, ob dem Eurythmisieren melodische oder harmonische Intervalle zugrunde liegen), welches in ein rhythmisches Element und schließlich in ein eurythmisches 'transkribiert' wird.

Wenn man einen langsamen Schritt mit einer Viertelnote (♩) und einen schnellen Schritt mit einer Achtelnote (♪) bezeichnet, so können die Intervallschritte folgendermaßen dargestellt werden (Tab. 17, vgl. Parr, 1993: 159):

| Intervall | Schritt(e) |          |
|-----------|------------|----------|
|           | für Dur    | für Moll |
| Prim      | ♩          | ♩        |
| Sekund    | ♩          | ♩        |
| Terz      | ♩          | ♩        |
| Quart     | ♩          | ♩        |
| Quint     | ♪♪         | ♩ ♩      |
| Sext      | ♪♪         | ♩ ♩      |
| Septim    | ♪♪         | ♩ ♩      |
| Oktav     | ♩          | ♩        |

Tabelle 17. Intervallschritte.

Im Unterschied zu den Intervallgebärden, wird bei der räumlichen Darstellung von Intervallen seltsamerweise kein Unterschied zwischen der großen und der kleinen Terz gemacht. Stattdessen ist die Darstellung der Intervalle des oberen Tetrachords für Dur und Moll spiegelbildlich konzipiert. Hier zeigt sich das Skalenhafte des gesamten diatonischen Intervallsystems: die enge Verwandtschaft der Intervallelehre und der Skalenlehre wird deutlich. Das obige Modell muss offensichtlich im Kontext der Skalendarstellung gesehen werden.